

Ein verflucht guter Kabarettist geht neue Wege

SOORSER COMEDY TÄG – Der Appenzeller Simon Enzler erobert die Bühne seit Neustem ganz alleine

Nach über 15 Jahren Bühnenpräsenz tritt Simon Enzler erstmals solo auf. Sein Programm Primatsphäre spielt er im Oktober an den Soorser Comedy Täg. Die Zuschauer dürfen sich über einen Kabarettisten freuen, für den Fluchen eine Religion ist und sich auch mal über ein Inserat für eine Mietwohnung zu einer neuen Nummer inspirieren lässt.

Simon Enzler, Sie sind Appenzeller. Entschuldigen Sie, aber aus dieser Region sind den meisten Surseern gerade einmal die Biberli und vielleicht die Ohrringe bekannt. Bringen Sie uns doch die Region und ihre Menschen in ein paar Worten näher.

Mein Großvater sagte immer: „Wenn die Menschen so lieb wären, wie das Appenzeller Land schön ist, wären wir im Paradies.“ Besser könnte ich es auch heute noch nicht ausdrücken.

Ah ja, und Witze gibt es viele über Appenzeller. Welches ist ihr Liebling?

Steht ein Bauer vor dem Himmelstor, geht aber nicht rein. Petrus fragt ihn wieso er nicht in den Himmel rein wolle. Der Bauer streckt die hohle Hand aus und fragt: „Wie viel bekomme ich dafür?“

Welche Rolle spielt Ihr markanter Appenzeller Dialekt auf der Bühne?

Je nachdem die erste oder die zweite. Manchmal ist der Klang alleine schon gut für einen Schmunzler, manchmal ist er einfach Vehikel zur Informationsvermittlung.

Nach über 15 Jahren Bühnenpräsenz treten Sie mit dem Programm „Primatsphäre zum ersten Mal solo auf. Hatten Sie es satt die Bühne mit dem misstrauischen Basskünstler Daniel Ziegler zu teilen?

Nein ich hatte vor allem Lust die Bühne einmal alleine zu erobern. Ich bin übrigens ein großer Fan von Dani Zieglers ebenfalls erstem Soloprogramm „Der Bassimist“. Das muss man gesehen haben.

Wo liegt der wesentliche Unterschied auf der Bühne, seit Sie alleine im Scheinwerferlicht stehen?

Ich erlebe die Abende intensiver. Die Zeit verfliegt, obwohl ich viel mehr zu tun



Simon Enzler spielt am Freitag, 21. Oktober an den Soorser Comedy Täg.

habe, wie im Flug. Trotzdem ist es eine energetische Herausforderung den ganzen Abend die Spannung aufrechtzuerhalten.

Der schlichte Alltag ist die grosse Muse des Kabarettisten. Wieviel Alltag steckt in Primatsphäre?

Grundstein jeder Nummer ist ein Zitat oder ein Erlebnis aus dem Alltag. Manchmal reicht ein Zeitungsinserat für eine Mietwohnung um mich zu einer Geschichte zu inspirieren.

Sie scheuen sich auf der Bühne nicht davor, Salz in die wunden Punkten der helvetischen Befindlichkeiten zu streuen. Über was ärgern sie sich zurzeit am meisten?

Über alle, die das Gefühl haben man löse Probleme indem man sich hinter Grenzzäunen verschanzt.

Im Programm mimen Sie den Stammtischpolterer, der über alles flucht, was von ausserhalb der Landesgrenzen stammt. Mit diesen Nummern machen Sie sich bestimmt nicht nur Freunde...

Das ist auch nicht meine Motivation nur auf die Bühne zu steigen um allen zu gefallen. Ich bin ja kein Vanilleglacé-Verkäufer. Es gibt nichts Gutes ohne eine Prise Salz.

Während Ihres Auftritts kommen ungefähr 500 Fluchwörter vor. Sie scheinen ein richtiger Choleriker zu sein...

Ein Journalist hat schon mal über tausend gezählt. Der hat dann aber wahrscheinlich Begriffe wie „Gof“ (Kind) „oder“reformiert“, auch dazu gezählt. Im wortgewaltigen Kontrollverlust liegt nicht nur eine enorme Kraft sondern auch Kreativität. Im Moment, wo einem etwas widerfährt, bricht der Fluch spontan aus einem raus. Man hat keine Zeit um sachliche Begriffe dafür zu finden. Das ist eine Art Spontanpoesie, was da alles an Vergleichen und Beschreibungen aus einem sprudelt.

Sie sagten schon öfters, dass Fluchen gesund oder gar ein religiöser Akt sei. Erklären Sie uns das?

Per Definition muss ein Fluch religiöse Begriffe wie Gott, Kreuz, Jesus, Sakrament u.s.w. enthalten. Wenn so ein Begriff benutzt wird um negative Emotionen auszudrücken, spricht man von einem Fluch. Ein banalen Sauhund ist deshalb kein Fluch sondern allerhöchstens ehrlich.

Sie sind wahrhaftig ein ausgezeichnete Künstler – Salzburger Stier, Prix Walo oder der Schweizer Kabarett-Preis Cornichon. Und nun eine weitere grosse Ehre: der erste Auftritt an den Soorser Comedy Täg. Was wissen Sie als Appenzeller über diesen kleinen aber feinen Anlass in Sursee?

Ich weiß, dass ich mich sehr darauf freue bei euch zu spielen. Ich habe bis jetzt nur Gutes von euch gehört, wie z.B. dass in der Künstler Garderobe Appenzeller Bier gereicht werde :-)

Und wenn man an den Soorser Comedy Täg einen Auftritt hatte, kann man ja eigentlich aufhören - man hat alles erreicht. Nein, Spass bei Seite. Was dürfen wir in Zukunft von Simon Enzler erwarten?

Ja so ist es. Ich setze mich aus diesem Grunde nach den Comedy Tagen zur Ruhe. Ich werde mein Beruf zum Hobby machen und einfach weiterhin ein Programm nach dem anderen schreiben. Und hoffentlich darf ich dann bald wieder bei euch auftreten... als passionierter Frührentner.